

Landart in der Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung: Fantastische Kunstwerke in und mit der Natur

Steffi Kreuzinger, Juli 2002

Landart – Kunst in und mit der Natur – bietet viele Chancen, den neuen Entwicklungen in der Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung gerecht zu werden: Kinder sowie Jugendliche und Erwachsene erleben sich als Schaffende und lernen Gesetzmäßigkeiten und Rhythmen der Natur kennen. In der künstlerischen Auseinandersetzung mit natürlichen Materialien können sie sich darüber hinaus in naturnahe Denk- und Lebensmuster einfühlen und bekommen Anregungen für nachhaltige Lebensstile.



Landart wird hier als eine Form der künstlerischen Begegnung mit der Natur verstanden (die Fachdiskussion unterscheidet noch andere Zugangsweisen zum künstlerischen Gestalten von Umweltthemen). Unserer Erfahrung nach ist Landart eine Kunst, bei der die Seele mitwachsen oder auch baumeln kann. Im Vordergrund stehen bei Projekten die Freude am eigenen Tun, das Begreifen von Natur und das Schaffen von Beziehungen. Es geht weniger darum, etwas vollkommen Neues in höchster künstlerischer oder handwerklicher Perfektion zu bauen. Die Natur selbst, der spielerische Zugang zu ihr und die natürliche Ästhetik des Materials erleichtern den kreativen Schaffensprozess.



Es gibt kein richtig oder falsch, auch keine Noten oder andere Bewertungen. Die Blätter gehen nie aus, die Federn werden nicht stumpf, Farben trocknen nicht ein, der Radierer ist die Hand, Material gibt es in Hülle und Fülle. Allerdings kann man nass werden und die Werke selten in die Hosentasche packen. Landart ist für uns eine bunte, erlebnisreiche Kunst aus einer Mischung von Natur erfahren und erkunden, Abenteuerspiel und bauen dort, wo einem frischer Wind um die Nase weht. Landart ist dennoch mit Worten nicht ganz zu beschreiben, es ist mehr als die Summe der genannten Teile. Dieses „Mehr“ gilt es selbst zu erleben.

Ziel solcher Landartprojekte ist es, Kinder für die Natur zu begeistern und sie für einen sanften Umgang mit der Natur zu sensibilisieren. Wir wollen die Kreativität der Kinder und ihre sozialen Kompetenzen fördern. Für Landartprojekte, wie wir sie verstehen, ist weder eine besondere künstlerisch-ästhetische Vorbildung nötig, noch eine außergewöhnliche Kreativität. Freude an der Natur, Spaß am Umgang mit Kindern und die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen, sind die wichtigsten Voraussetzungen. Wir selbst sind UmweltpädagogInnen, keine Künstler. Wenn Kinder Zauberwesen, Miniaturlandschaften oder Ungeheuer bauen, ist das aus unserer Sicht ebenso Landart wie abstrakte Kunstwerke großer Künstler. Jugendliche und Erwachsene lassen sich leichter auf künstlerische Prozesse in und mit der Natur ein, wenn die Aufgaben Bezüge zu ihren Entwicklungs- und Lebensthemen herstellen. Sie gestalten beispielsweise Kunstwerke zum Thema Übergänge oder Lebenswege.

Was Landart für die Umweltbildung wertvoll macht: Thesen zur pädagogischen Inszenierung von Landart

Landartprojekte haben einen unschätzbaren Wert für die Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung. Sie bieten eine schöne Möglichkeit, die Natur zu erfahren, ohne, wie so oft, durch abschreckende Umweltnachrichten verängstigt zu werden. Landartkünstler lassen sich ganz auf ihr „Atelier“ ein, erfahren hautnah die Elemente und Materialien der Natur. Beim „Bauen“ werden alle Sinne geschärft. Große und kleine Künstler nehmen den Ort mit wachen und offenen Sinnen wahr, kein Landartkünstler vergisst so schnell einen Ort seines Schaffens. Im Folgenden werden (Lern-)Bereiche beschrieben, die in der künstlerischen Auseinandersetzung mit der Natur gefördert werden.

Wahrnehmung und Naturerleben

Das Gestalten in und mit der Natur braucht wache, offene Sinne. Kleine und große KünstlerInnen erfahren hautnah die Elemente der Natur und lernen ihre Gesetzmäßigkeiten kennen. Landartkünstler bauen eine intensive Beziehung zu dem Ort auf, in dem sie bauen.

Dialog

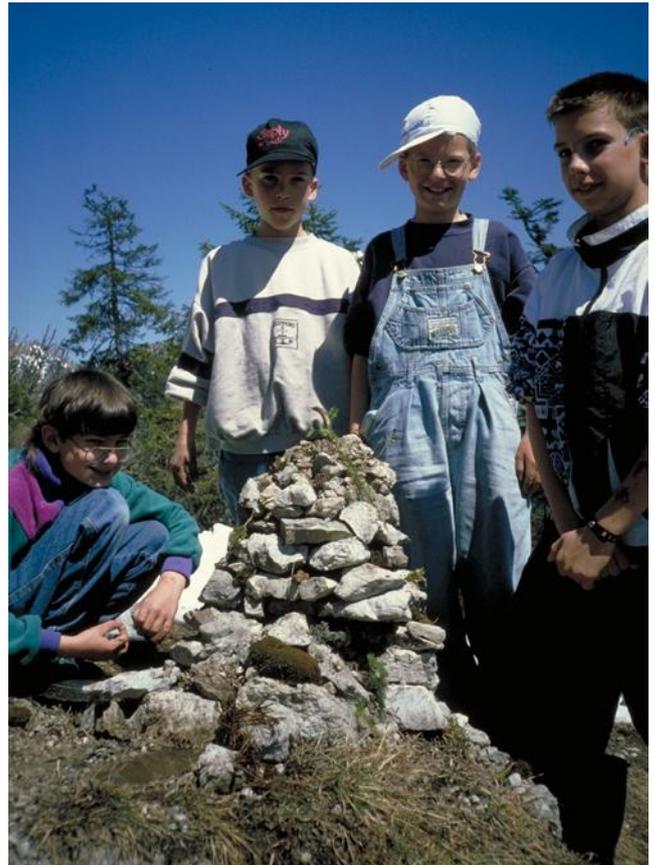
Der Kontakt zum vielfältigen Reichtum der Natur schafft Verbindung zu den schöpferischen Quellen im Menschen. Die Natur macht großzügige Geschenke – Energie, Ruhe, Wachstum und Entwicklung – die KünstlerInnen können Achtsamkeit und Sorgsamkeit im Umgang mit Natur (zurück)geben.

Prozess

Landartkunstwerke sind vergänglich. Es steht nicht der Besitz eines Produktes im Vordergrund, sondern der Prozess des Bauens und Gestaltens.

Konzentration und Zeit

Landart wirkt durch Akzente, die das Wesentliche betonen. Wie beim Spiel vergessen die KünstlerInnen beim Bauen in der Natur die Zeit. In der Natur hat Zeit einen anderen Wert: Natürliche Rhythmen bleiben konstant, die menschengemachten Werke sind vergänglich.



Kreativität und Ästhetik

Landart fördert Kreativität. Der unerschöpfliche Formen- und Fantasiereichtum der Natur inspiriert auch Menschen, die sich selbst für völlig un kreativ halten. Landart spricht alle Sinne an, weckt die Phantasie und lehrt, das Schöne der Natur wahrzunehmen.

Kooperation

Durch gemeinsam gebaute Kunstwerke wird die Kooperation gefördert.

Präsentation

Mit einer Vernissage oder Fotodokumentation werden andere Menschen für Umweltbelange sensibilisiert.

„Wenn Kunst als eine Ausdrucksform unseres kulturellen Lebens in der Lage ist, komplexe Sachverhalte auf einfache Grundformen zurückzuführen, überschaubare Prozesse durch Verdichtung auf den Punkt zu bringen, die Situation des Menschen und die der Welt zu deuten und konstruktive Visionen zu entwerfen, kann sie einen wesentlichen Beitrag zur Lösung unserer Umweltprobleme leisten.“ (Thomas Pyhel)

Übung „Erde in meiner Hand“

Die folgende Übung ist ein möglicher Zugang zum künstlerischen Gestalten in und mit der Natur und hat sich mit Kindern und Jugendlichen wie mit Erwachsenen bewährt.

Material:

Ton und Schneidedraht, Schüssel mit Wasser, Handtuch

Der/die Leiter/in spricht für alle TeilnehmerInnen deutlich folgende Anleitung:

Nehmt ein Stück Ton in eure Hände, schließt die Augen, spürt die Feuchtigkeit der Erde, ihre Weichheit und Formbarkeit...

Haltet den Ton ruhig in euren Händen und konzentriert euch auf das Bild eines Baumes, ein Baum, den ihr seit Kindheit kennt, den ihr in freier Natur findet oder der vor eure Haustüre steht und euch täglich begegnet...

Schaut euch euren Baum vor eurem geistigen Auge gut an, seine Wurzeln, den Stamm, die Rinde, hinauf zu den Ästen und Blättern, Farben, Formen...

Ihr habt nun 5 Minuten Zeit, euren Baum mit euren Händen zu gestalten, gebt eurem inneren Bild eine Form...

Schließt nun euer Werk ab und lasst die Hände noch einmal über die Form gehen...

Öffnet die Augen und betrachtet euren Baum...

Auf das Wissen der Hände vertrauen heißt auch, der gestalterischen Kraft, die in jedem Menschen steckt, Ausdruck zu verleihen. Die blinden Hände schaffen intuitiv sichtbare Zeichen der Welt, die wir meist nur in Augenschein nehmen.

Das Schaffen von Kunstwerken hat viel mit unserer Wahrnehmung zu tun. Landart ist für uns eine schöne Möglichkeit, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen intensive Wahrnehmungserlebnisse in und mit der Natur zu bieten, das Bewusstsein für Natur zu wecken und gestalterische Prozesse mit Naturmaterialien anzuregen.

Wir sehen in erster Linie die (umwelt)pädagogischen Aspekte, KünstlerInnen würden sicher vieles anders gewichten. Die Wahrnehmung des Naturschönen lässt sensibel werden für die Kostbarkeit und Verletzlichkeit der Schätze der Natur, schafft Verständnis für Umweltprobleme und deren Verursachung durch uns Menschen. Letztendlich wird über die Sensibilisierung für die Natur das Bewusstsein für ökologisches, nachhaltiges Verhalten geweckt.

Kontakt

Ökoprojekt – MobilSpiel e.V.

Steffi Kreuzinger

Welserstr. 15

81373 München

Tel: 0 89 / 7 69 60 25

Fax: 0 89 / 7 69 36 51

e-mail: oekoprojekt@mobilspiel.de

www.mobilspiel.de

www.agendakids.muc.kobis.de (Kinderseite zur Agenda 21)

Literatur (eine Auswahl)

- Güthler, Andreas/Lacher, Kathrin/Kreuzinger, Steffi: Landart für Kinder. Fantastische Kunstwerke in und mit der Natur. Aktionstipps für LehrerInnen und UmweltpädagogInnen. Hg. Landesbund für Vogelschutz, Naturschutzjugend. Hilpoltstein 2001. Bezug: Naturschutzjugend im LBV, Eisvogelweg 1, 91162 Hilpoltstein, Tel. 09174-47 75 51, Naju-Bayern@lbv.de
- de Haan, Gerhard: Kriterien für die Umsetzung eines internationalen Bildungsauftrages. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. In: 21. Das Leben gestalten lernen. Heft 1, Januar 2001, S. 58-62. Bezug: ökom, Waltherstr. 29, 80337 München, Tel. 089-54 41 840, info@oekom.de
- Harenberg, Dorothee/de Haan, Gerd: Das Leben im 21. Jahrhundert gestalten lernen. InfoBox Kompetenzen. Im Rahmen des BLK-Programms „21“ – Bildung für nachhaltige Entwicklung, Freie Universität Berlin, 1999; www.blk21.de
- Manthey, Helga/Siehlmann, Günter: Das Leben gestalten lernen, InfoBox neue Formen externer Kooperation; BLK-Programm „21“ – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung, Freie Universität Berlin, 2000“, www.blk21.de
- Mars, Elisabeth Marie/Fahrenheit, Uwe; Arbeitsstelle Weltbilder (Hg.): Pachamama. Globales lernen im Dialog mit Kunst und Natur. Münster 2000

Ökoprojekt – MobilSpiel e.V. (Hrsg.): Plattform Umweltbildung in München. Auf dem Weg zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung; München 2002; oekoprojekt@mobilspiel.de

